



Verkehrsbericht: Rat winkt ab

Hitzkirch Zeitlich und finanziell zu aufwendig: Der Gemeinderat schickt ein Anliegen der FDP nach mehr als zwei Jahren bachab. Die Partei stellt ihm dafür ein schlechtes Zeugnis aus.

Ernesto Piazza

ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Speziell zu den Stosszeiten braucht der Verkehrsteilnehmer in Eschenbach viel Geduld. Wenige Kilometer nördlich sieht sich das Hochdorfer Zentrum – vor allem während der Rushhour – mit denselben Problemen konfrontiert. Im Hitzkirchertal haben die Pendlerströme und der Durchgangsverkehr ebenfalls enorm zugenommen. Deshalb verlangte die FDP Hitzkirch zu dieser Problematik vom Gemeinderat einen Verkehrsbericht (Ausgabe vom 25. Juli 2014).

Für die Partei steht vor allem die Verbindung zwischen Mosen und Gelfingen in Richtung Luzern sowie Lenzburg bezüglich Individual- und öffentlichem Verkehr im Fokus. Konkret propagiert die FDP den Ausbau der Bahnhöfe Mosen, Hitzkirch und Gelfingen zu ÖV-Knotenpunkten mit Park-and-ride-Plätzen. Zudem sieht sie einen Schnellbus Muri-Hitzkirch-Beromünster-Sursee mit Zuganschluss Richtung Bern und Basel als prüfenswerte Option.

Thema analysiert und weiterbearbeitet

Mehr als zwei Jahre später hat die FDP Hitzkirch vom Gemeinderat eine abschliessende Antwort erhalten. Darin steht etwa: Die Exekutive habe das Geschäft am 14. August 2014 erstmals beraten. Zwischenzeitlich sei das Thema analysiert und weiterbearbeitet worden. So beauftragte das Ressort Bau, Umwelt, Wirtschaft die Margadant AG, Horw, eine Analyse mit Stellungnahme zum geforderten Verkehrsbericht zu erarbeiten. Sie beinhaltet Anträge an den Gemeinderat – mit Blick auf die Finanz- und Aufgabenplanung. Zum Beispiel ein Erhaltungsmanagement für Gemeindestrassen, einen Realisierungsplan für Tempo 30 oder die Analyse mit Massnahmenplan für den Fuss- und Veloverkehr.

Auf den von der FDP geforderten Verkehrsbericht will der Gemeinderat verzichten. Er begründet den Entscheid unter anderem wie folgt: Viele vorgeschlagenen Massnahmen seien bereits

in vorhandenen Planungsinstrumenten enthalten und für die Realisierung vorgesehen. Einige Vorschläge würden sie «als nicht weiterzuverfolgen» einstufen. Zudem ist das Gremium der Ansicht, die Ausarbeitung eines Verkehrsberichts und Gesamtverkehrskonzepts sei für Hitzkirch zeitlich und finanziell zu aufwendig.

«Statt eine aktive Rolle zu übernehmen, spielt der Gemeinderat auf Zeit.»



Damian Müller
FDP-Ständerat und ehemaliger Ortsparteipräsident in Hitzkirch



Ablehnung mittels «einfachem Brief»

Dass die Forderung eines Verkehrsberichts von der Hitzkircher Exekutive abgelehnt wird, sorgt bei der FDP für Unverständnis. «Die Argumente können wir nicht nachvollziehen», sagt Damian Müller. Der mittlerweile als Ortsparteipräsident zurückgetretene Luzerner Ständerat ist für dieses Geschäft noch zuständig. Deshalb betont er weiter: Es zeige sich deutlich, dass eine ganzheitliche Lösung für den Verkehr in der Gemeinde Hitzkirch vom Gemeinderat nicht angestrebt werde. Stossend wirkt auf ihn auch: «Dass nach vielen Abklärungen und Bemühungen unsererseits die Forderung nach einem Verkehrsbericht mit einem einfachen Brief abgelehnt wird.» Zudem ist er überzeugt: «Der Gemeinderat hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Statt eine aktive Rolle zu übernehmen und mit dem Kanton Lösungen zu suchen, spielt er auf Zeit.» Diese Aussage stützt Damian Müller unter anderem damit, dass seit der letzten und bisher einzigen Besprechung in der Sache wieder mehr als ein Jahr vergangen sei.

Die FDP behält sich daher vor, Anträge zu Verkehrsthemen künftig direkt an die Gemeindeversammlung zu stellen. Und die Partei bringt eine weitere Idee ins Spiel. Sie empfiehlt dem Gemeinderat, den Gemeindeverband «Idee Seetal» zu beauftragen, eine ganzheitliche Mobilitätslösung fürs Seetal zu erarbeiten.